

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Kanon und Ausgrenzung	I
1. Sinnlichkeit als Problem einer historischen Aisthetik	8
1.1 Sinnlichkeit und Theorie	8
1.2 Die Materialität des Ereignisses	14
1.3 Historische Aisthetik.	28
2. Die Versprachlichung der Opernaufführung und die sinnliche Evidenz des Ereignisses	32
2.1 Zur Funktion des Schreibens über die Oper	35
2.2 Die zeitgenössische Hermeneutik und das Sprechen über die Oper: Die Evidenz der Aufführung	42
2.2.1 Worthermeneutik	46
2.2.2 Affekthermeneutik	49
2.2.3 Hermeneutik der nonverbalen Künste.	54
2.3 <i>Aptum/decorum</i> als Kategorie einer sinnlich-ästhetischen Hermeneutik	60
2.4 Versprachlichung der Oper – Gewährenlassen des Ereignisses Aufführung	66
3. Das Zusammen- und Gegeneinanderwirken der Künste im Verbund der Oper	69
3.1 Die Ortlosigkeit der Oper im poetischen System und der Wettstreit der Künste	76
3.2 Die topische Organisation der Opernszene und ihre Gegenkräfte	82
3.3 Sprachliche Zeichen und die Zeichen des Körpers – Antiochus und Stratonica.	105
4. Die Nähe der Pietisten zur Oper	126
4.1 Pietistische Kritik an der Oper – Ein Überblick.	129
4.2 Die Sinnlichkeit der Aufführung als Manifestation des Fleischlichen.	132
4.3 Pietistische Fundamentalkritik am theatralen Rollenspiel	143
4.4 Kritik am pietistischen Eigentlichkeitsjargon: Religion ist theatral (<i>Charitine</i>)	146
4.5 <i>Semele</i> und die pietistische Seele: Wie vereinige ich mich mit Gott?	160

5.	Das Wort als Herrin – Die logozentrische Entmachtung der Oper	170
5.1	Die Versuche des Gottschedkreises, die Oper zu versprachlichen	176
5.2	Gegenentwürfe in den Schlingen des Logozentrismus I: Dubos – Mattheson – Scheibe.	199
5.3	Gegenentwürfe in den Schlingen des Logozentrismus II: Empiristische Legitimationsversuche von Sinnlichkeit bei Brockes und Mattheson?	207
5.4	Die regelmäßige Oper	220
6.	Essen und Geschmack.	233
6.1	Zwischen Ragoût und Goût: Die literatur- und musiktheoretische Geschmacksdebatte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	234
6.2	Essen und Geschmack in der Oper	240
6.2.1	Essen als Akt sozialer Differenzierung und als Akt der Gemeinschaftsbildung	241
6.2.2	Der Eßakt als kulturelle Ordnung und deren Destruktion	243
6.2.3	Eßakt und Opernaufführung	250
6.3	Der geschmacklose Philosoph auf der Opernbühne oder: Die Eingrenzung der Ausgrenzungen.	258
6.3.1	Die Ausgrenzung der Praxis	264
6.3.2	Die Ausgrenzung des Körpers	267
6.3.3	Die Ausgrenzung der Frau	268
6.3.4	Die Ausgrenzung der Komik	270
7.	Liebe und Gefühl – Zwischen <i>Löffeley</i> und <i>charitas ordinata</i>	275
7.1	Die Physiologie der Liebe	279
7.2	Die Ethik der Liebe.	289
7.3	Die Diskursivierung von Liebe in den Libretti.	302
7.3.1	Gute Ehen – schlechte Ehen und welche Rolle Freunde dabei spielen.	302
7.3.2	Galante Liebe oder die Grenzen der Höflichkeit	311
7.3.3	Unkeusche Liebe und die Freuden des Ehr- und Geldgeizes	316
7.3.4	Mythologische Liebe oder die Diskursivierung unverhüllter Sexualität.	322
7.3.5	Die Liebe der Zauberinnen oder die Unfreiheit des Willens	324
7.3.6	Protestantisch-orthodoxe Amazonen oder die Macht der <i>charitas ordinata</i>	329
7.4	Liebe in der Oper als Materialität des Ereignens.	333
7.4.1	Liebe als zeitlose Präsenz versus temporalisierte Ethik	334
7.4.2	Text/amour – Musik/plaisir.	342

8. Oper und Zeremoniell – Zur politischen Dimension der Materialität des Ereignens	351
8.1 Die Oper in zeremoniellen Situationen: Simulation von regulierbaren Öffentlichkeiten	358
8.2 Zeremonielle Situationen in der Oper: Simulationen zeremonieller Allmacht	379
9. Schluß	391
10. Bibliographie	395
10.1 Libretti und Partituren von Opern und anderen musiktheatralen Formen	395
10.2 Primärliteratur	411
10.3 Sekundärliteratur	420
10.4 Nachweis der Abbildungen und Notenbeispiele	440